**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft
**Band:** - (1894)
**Heft:** 26

**Artikel:** Schule und Friedensbestrebungen
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-802077

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Schule und Friedensbestrebungen.

Thesen von Dr. E. Zollinger.

1. Die zum XVIII. Lehrertag in Zürich versammelte schweizerische Lehrerschaft bekundet ihre Sympathie für die Idee des Völkerfriedens und spricht allen, die dafür arbeiten, ihre volle Anerkennung und Ermunterung aus.
2. Sie erachtet es als ihre Pflicht, die Jugend zur Herzensgüte, zur Achtung des Lebens und der Arbeit des einzelnen Menschen und zur vorurteilsfreien Würdigung der Völker zu erziehen.
3. Sie appelliert an die Lehrer aller Kulturnationen, in gleichem Sinne zu arbeiten und so zur Verwirklichung der Friedensidee das ihrige beizutragen.

---

## Unsere Kollegen jenseits des Bodensees und Rheins.

Nachdem die pädagogische und selbst die politische Presse Deutschlands und teilweise der Schweiz den deutschen Lehrertag in Stuttgart als ein in jeder Beziehung gut organisiertes, gelungenes Fest bezeichnet, geziemt es sich wohl doch, auch in unserm teilweise pädagogischen Blatte zu erwähnen, dass die Friedensidee in Stuttgart wenigstens in engeren Kreisen »gestreift« und sympathisch entgegengenommen wurde, und ferner, dass die Lehrerschaft Deutschlands und vor allem diejenige Württembergs neuerdings seltene Beweise der Leistungsfähigkeit in der Fassung praktisch wichtiger, einheitlicher Resolutionen, in idealem Streben nach wirklicher Menschenbildung in wahrhaft Pestalozzi'schem Geiste erbracht hat.

Bleibenden Wert hat u. a. die Festschrift (herausgegeben vom Pressausschuss) mit ihren hochinteressanten Arbeiten über das »Volksschulwesen Württembergs«, über »die Lehrervereine Württembergs«, über »die Betätigung der Lehrerschaft an der mundartlichen Volksdichtung — ein Omen faustum für die sprachunterrichtliche Reform in der Volksschule« etc.

Aber auch sämtliche Nummern der »Offiziellen Festzeitung für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung« zeugen von jener glücklichen Mischung von Ernst und Scherz, die jedem idealen Feste den Stempel der Würde aufdrückt und sogar dem Leser in der Ferne neue freudige Begeisterung für seinen schwierigen, aber lohnenden Beruf einzuflössen vermögen neben wahrer Wertschätzung ächter Geisteswürze, wie solche sonst nur bei direktem Festbesuch genossen werden kann. Ein praktischer Beitrag zur Förderung freundnachbarlicher Gesinnung und damit zur Pflege des internationalen Friedens der Zukunft wäre offenbar die Verbreitung dieser Berichte und Festnachlesen (durch die Buchhandlungen) auch unter der schweizerischen Lehrerschaft. *H. F.*

---

## Aphorismen.

(Fortsetzung.)

Der Fröbel'sche Kindergarten, wie er vorzugsweise in Deutschland und in der Schweiz von ernst gesinnten, einsichtigen Vertretern aller religiösen Bekenntnisse je länger je mehr empfohlen und gefördert wird, ist besonders in industriellen Gegenden die erste und beste Pflanzstätte der Friedensidee, denn eine gemütreiche Jüngerin Fröbels beobachtet den von der guten Mutter bereits ausgestreuten Samen der Verträglichkeit und der versöhnlichen Gesinnung auf's Genaueste, pflegt die üppig entkeimende Saat des Wohlwollens sorgsam gegenüber Altersgenossen und zieht so die wertvolle Kulturpflanze der Toleranz gross, deren segensreiche Früchte ganze Nationen beglücken.

---

## Litteratur.

Soeben ist in 5. Auflage bei *Benziger & Co. in Einsiedeln* die beliebte **„Illustrierte Schweizer Geographie für Schule und Haus“** von Maurus Waser mit separater Karte erschienen, ein Buch, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen — nicht nur in einigen, sondern in allen Deutschkantonen. Liesse sich nicht, sobald gewisse, »verhängnisvoll gewordene« Vertragstermine abgelaufen sind, etwas Aehnliches in Geographie und Geschichte schaffen für die untere und obere, sog. Realschulstufe der Volksschulen — sei es in einer Gesamtausgabe, sei es in periodischen Lieferungen, die stets das lebhafteste Interesse wach erhalten könnten, am Ende eines Kurses sich zu einem Ganzen vereinigen liessen und zudem den kantonalen Kassen mit der Zeit Hunderttausende zu ersparen im stande wären?

Besonders erwähnt sei hier die objektive und getreue Darstellung historischer Thatsachen im Dienste der wahren Toleranz, also auch ein beachtenswerter Beitrag zur praktischen Lösung der Friedensfrage.

* * *

Im Verlag von Carl Flemming in Glogau ist kürzlich ein von Ferd. Schmidt verfasstes herrliches Lebensbild der »Königin Luise« erschienen, das deshalb in »Der Friede« besonders erwähnt und empfohlen zu werden verdient, weil diese auch in der Schweiz bekannte Friedensfreundin unserer nachwachsenden Generation nicht genug als Muster der wahrhaft edeln Gesinnung und als Vorbild eines gottgeweihten Lebens vorgeführt werden kann, und ferner deshalb, weil der Verfasser zwar als Künstler das Deutsch-patriotische in den sprechendsten Farben zum Ausdruck bringt, dabei aber gerade das Ethische so sehr in den Vordergrund stellt, dass wir nur wünschten, jede heranwachsende deutschsprechende Tochter aus vornehmer oder bürgerlicher Familie vermöchte, dem schwachen Epheu gleich, geistig und gemütlich emporzuranken an diesem starken Stamm einer wahrhaft deutschen, adeligen Frauengestalt. Selbst manch eine lehrreiche Beifügung, wie diejenige über die Bemerkung des Herzogs von Braunschweig: »Nur nicht so viel Gepäck, meine Herren; es handelt sich nur um einen militärischen Spaziergang«, ist an passendem Ort — als Same der Friedensidee und der ethischen Belehrung überhaupt — eingestreut.

Und wer erst im Zweifel darüber sein könnte, ob selbst den Fürsten, den Adeligen, das geräuschvolle, aufregende Hofleben oder aber das stille, häusliche Glück in der Familie, die treue Pflichterfüllung im engern Kreise, den wahren Frieden zu bieten vermag, der lese dieses herrliche Buch von Anfang bis zum Ende durch — und er wird mit neuer innerer Befriedigung am Friedensbaue mitarbeiten — für den Frieden in Familie, Gemeinde und Staat. *H. F.*

* * *

Aus: **„Betrachtungen für Alle“** (von Adelma):

„Wäre nur der vierte Teil der in diesem Buche erwähnten Tugenden bei euch zu finden, so gäbe es keine Kriege auf Erden. Woher entsteht denn der Krieg? Glaubet nicht, o Menschen, dass Gott, der Vater der Güte, den Krieg wünsche, dass der Krieg folglich nach Gottes Ratschluss kommen müsse. O nein! Euere Sünden, euer Hochmut, euere Habsucht beschwören ihn herauf. — Meistens entsteht er im Gehirnkasten zweier Menschen durch politische Meinungsverschiedenheit. — Schwer und schrecklich ist die Verantwortung derer, welche Kriegsunruhen hervorrufen. Ist denn Keiner da, der in solchen Momenten der erhitzten Leidenschaften auf Erden „Halt“ sagt? Wollt ihr denn Alle: Meuterei, Mord, Blutbad, Wunden, Jammer? — So lange die Menschen an die Vervollkommnung der Mordwaffen denken, so lange der Mord so Vieler existiert, gehört die Erde zu der niedersten Stufe des Weltalls. O Menschen, erfasset diese meine Worte mit Eifer und Liebe, sie sollen euch helfen, die Erde zu einem Wohnorte der Liebe, des Friedens zu machen.“

---